



## Neues vom SC-Stadion

Am 1. Februar haben die FreiburgerInnen per Bürgerentscheid für ein neues Stadion am Flugplatz gestimmt. Seither wurden die Vorbereitungen für das Stadionprojekt mit großem Engagement von Stadt und SC voran getrieben. Eine schlagkräftige interne Projektstruktur sowie ein umfassendes Beteiligungskonzept wurden entwickelt, diverse Gutachten (z. B. verkehrliche Erschließung, Flugsicherheit, Ökologie) konkretisiert, das Bebauungsplanverfahren weiter geführt. Gleiches gilt für das Finanzkonzept und die Vertragsregelungen zwischen SC, Stadt und Land. Die Umsetzung des Bürgerentscheids läuft auf Hochtouren.

Gleichzeitig kommt die v. a. von den Grünen in die Stadiondiskussion eingebrachte Prüfung zum Einsatz von Holz als klimaneutralem und regional gewonnenem Rohstoff genauso voran wie die von uns angemahte Entwicklung eines innovativen Energiekonzeptes.

### Viel Holz und nachhaltiges Energiekonzept

Ein vorgeschlagenes Expertenhearing, das den aktuellen Erkenntnisstand zum Einsatz von Holz beim Stadionbau aus Sicht verschiedener Fachrichtungen sowie verfügbare Fördermöglichkeiten aufzeigen soll, ist noch dieses Jahr terminiert. Danach wird vermutlich klar sein, ob ein substanzreicher Einsatz von vorzugsweise heimischem Holz aus dem Schwarzwald im (gleichnamigen?) neuen SC-Stadion technisch wie wirtschaftlich umsetzbar ist.

Auch beim nicht minder zukunftssträchtigen Thema Energie werden den die Weichen gestellt. Schon im Mai stimmte der Gemeinderat unserer Forderung nach einem nachhaltigen Energiekonzept in enger Kooperation mit benachbarten Institutionen wie Universität, Fraunhofer-Instituten und Uniklinik zu. Auf Nachfrage bestätigt die Verwaltung jetzt: Eine Arbeitsgruppe „Umwelt und Energie“ aus städtischen Ämtern und SC hat die Arbeit aufgenommen. Bei Bedarf werden o. g. Institutionen sowie badenova und Solvay AG hinzu geladen. Derzeit wird ein externer Fachgutachter zur Ermittlung und Bewertung vorhandener Wärme- und Strompotenziale sowie möglicher Synergien im Umfeld beauftragt. Darauf aufbauend erstellt ein zweites Büro mit Stadion-Erfahrungen ein konkretes Energieversorgungskonzept, wobei auch eine autonome Lösung mittels BHKW denkbar sei. Bis Jahresende sollen die Expertisen vorliegen, die umzusetzende Konzeption ausgewählt und entschieden werden, wie diese in das Vergabeverfahren zum Stadionbau einfließen kann. Wir hoffen auf ein klimaneutrales, besser noch ein Plusenergiekonzept, für das neue SC-Stadion in der Klimahauptstadt Freiburg.



## ARTIK 2016?!

UND DU SO?

**ZUKUNFTSBAUSTELLE**

Gemeinsam Perspektiven finden – mitmischen und mitentscheiden!

**14. 11. 2015 12 Uhr ARTIK FREIBURG**

Die Stadträte von Junges Freiburg treten für das Artik ein und geben die Einladung weiter, an der Zukunftswerkstatt teilzunehmen, um das Artik mit neuem Standort weiterzuentwickeln.

## Freiburg Lebenswert Für Freiburg Städtepartnerschaften

In der Gemeinderatssitzung übte unsere Fraktion – eher leise – Kritik an bestimmten Partnerschaften, die zu unverständlich heftigen Reaktionen anderer Stadträte führte. Wir führen an, dass durch Sprachbarrieren ein sprachlicher Austausch zwischen Freiburg und Suwon praktisch nur mit Dolmetschern möglich ist. Die wenigsten Südkoreaner sprechen englisch und die meisten Freiburger kein koreanisch. Damit sind „partnerschaftliche“ Kontakte zwischen den Bürgern zumindest erschwert. Wir wiesen also darauf hin, dass wir entsprechende Äußerungen von Freiburger Bürgern teilen und Partnerschaften zu Städten, in denen Welsprachen (englisch, französisch, spanisch) gesprochen oder zumindest verstanden werden, für den Austausch gerade auch von Schülern und Studenten für prinzipiell geeigneter halten.

Dennoch steht FL/FF, wie klar zum Ausdruck gebracht wurde, hinter den Partnerschaften mit Suwon und Isfahan. Vor allem auch, weil die Gastfreundschaft der Menschen trotz der Sprachbarrieren und der politischen Gegebenheiten sprichwörtlich ist und wir den fachlichen Austausch beispielsweise zu Energie- und Umweltfragen für sehr wichtig erachten.

Übrigens: Beim Empfang zu Ehren des Präsidenten des Verfassungsgerichts von Korea in der Gerichtslaube am 3.11.15 war zwar die 25-köpfige koreanische Gemeinderats-Delegation anwesend, vom Freiburger Gemeinderat jedoch nur FL-Stadtrat Dr. Wolf-Dieter Winkler. Da erübrigt sich jeder Kommentar.

## AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



### Empfang zum 75. Geburtstag Wolfgang Jägers

Am 24. August beging Freiburgs Ehrenbürger Wolfgang Jäger, langjähriger Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, seinen 75. Geburtstag. Zu seinen Ehren gab die Stadt Freiburg am vergangenen Wochenende einen Empfang im Historischen Kaufhaus. Oberbürgermeister Dieter Salomon würdigte in der Laudatio die Leistungen des Jubilars: „Rektor Jäger hat das Profil Freiburgs als ‚Stadt des Wissens‘ geschärft, neue Kooperationen zu den übrigen Hochschulen und den außeruniversitären Forschungsinstituten geschaffen und wichtige Impulse durch neue Arbeitsplätze und Investitionen gegeben. „Als Geschenk überreichte der amtierende Uni-Rektor Hans-Jochen Schiewer ein Modell der neuen Universitätsbibliothek.“

(Foto: A. J. Schmidt)

## EXPERTEN VOR ORT



## PODIUMSDISKUSSION: AKTUELLE SITUATION DER WOHNUNGSLOSEN

FR., 13.11.2015 – 19 UHR  
DREIKÖNIGSHAUS  
SCHWARZWALDSTRASSE 29  
79117 FREIBURG

**PODIUMSTEILNEHMER:** WILLIBERT BONGARTZ, CARITAS FREIBURG  
BERND KLIPPSTEIN, FREIBURGERSTRASSENSCHULE E.V.  
ULRICH VON KIRCHBACH, BÜRGERMEISTER STADT FREIBURG  
MARTIN KOTTEGER, CDU-STADTRAT  
DR. KLAUS SCHÜLE, CDU-STADTRAT  
GÜNTER WOLF, DIAKONIE FREIBURG  
HORST ZAHNER, ESSENZTREFF

WIE GEHT'S DIR FREIBURG?  
https://www.cdu-fraktion.de  
www.unipolitik.de/freiburg.de

www.cdu-fraktion-freiburg.de



## Asylpolitik: Flucht in den Optimismus!

Jetzt wird es spannend. Wie schnell kann für Flüchtlinge Wohnraum geschaffen werden? Die klare Antwort gibt OB Salomon im Interview mit der BZ:

**BZ:** Man könnte in Freiburg auch Flächen anpacken, die bislang tabu waren.

**Salomon:** Das wollen wir tun.

Bekanntlich geben heilige Kühe das beste Fleisch. In einer grünen Stadt wie Freiburg sicherlich eine gewagte Aussage. Doch um das außergewöhnliche Problem der Asylbewerberaufnahme zu lösen, bedarf es außergewöhnlicher Mittel. Die FDP fordert ausdrücklich, die Erschließung neuer Wohnflächen nicht auf Asylbewerber zu beschränken, sondern auch auf Bürger, die seit langem auf Wohnungssuche sind, auszuweiten. In Freiburg fehlen schon bisher 18000 bis 25000 Wohnungen bis 2030, jetzt brauchen wir mindestens 30000 WE! Das sind drei und nicht ein Stadtteil – und wir brauchen einen Baubeginn in 2017 und nicht nach sieben Jahren Planung. Die Zeit ist reif für Strukturänderungen auch in der Bauverwaltung!

Und wenn man sich in der Asylbewerber-Frage die Unterstützung der Bürger sicher sein will, muss man auch etwas für ihr Wohl tun. Denn eins ist sicher. Die Asylbewerberaufnahme ist ohne die Hilfe der Bürger nicht machbar. Da helfen auch keine 200 weitere Stadtverwaltungsangestellte.



## Neues beim Breisacher Hof

Am 20. Oktober fand eine Dialogveranstaltung der Stadt Freiburg zur weiteren Entwicklung des Quartiers Breisacher Hof statt. Ziel des Abends war, gemeinsam die weiteren Rahmenbedingungen für die Planungen zu formulieren. Ob die Verwaltung eine Planungsvariante, die den Bolzplatz erhält, hätte vorlegen müssen oder nicht, sei dahingestellt, denn viel wichtiger sind uns die Stimmen der anwesenden Bewohner von jenem Abend, die aufgrund der Wohnungsnot auch eine höhere Nachverdichtung im Innenbereich des Breisacher Hofes als machbar und wünschenswert ansahen. Natürlich verbunden mit dem Ziel, den Bolzplatz zu erhalten. Ernst Lavori, Patenstadtrat des Stadtteils Mooswald hierzu: „Es ist mehr als lobenswert, wenn solch ein Vorschlag aus der Bewohnerschaft kommt. Diesen Vorschlag sollten wir alle als Chance begreifen!“ Und es ist kein neuer Vorschlag, die zwei Gebäude an der Südseite abzureißen und dadurch neue und vor allem mehr Wohnungen entstehen zu lassen. Bereits im Jahr 2009 entstand als Ergebnis vieler Gespräche mit den Anwohnern über die Verbesserung der Wohnqualität und den zusätzlichen Bau preiswerten Wohnungen eine städtische Projektstudie mit verschiedenen Varianten, beinhaltend Abriss und Neubau der Häuser, mit Umzugsmanagement und unter Einbeziehung des Standortes von Bolzplatz und Jugendzentrum. Diese Bewertung des Areals des Breisacher Hofes findet sich in den Plänen der Freiburger Stadtbau (FSB) nicht wieder, die noch bestehenden Gebäude werden nun als sanierungsfähig eingestuft mit dem Ergebnis, dass dort kein zusätzlicher Wohnungsneubau entstehen soll. Dieser wird nun als Blockrandbebauung an der Breisacher Straße im Bereich des Jugendzentrums und des Bolzplatzes geplant. „Wenn nun dieser „alte“ Vorschlag sogar aus der Bevölkerung kommt, sollten wir angesichts der Wohnungsnot die FSB-Planungen zum Breisacher Hof neu überdenken“, so Fraktionsvorsitzende Renate Buchen. „Wir werden versuchen, im Bauausschuss für diese Position eine Mehrheit zu bekommen.“ Dem pflichtete auch FSB-Aufsichtsrat Walter Kröger bei und verspricht, sich auch im Aufsichtsrat der FSB für diesen Vorschlag einzusetzen.



## Asylrecht und Solidaritätsarbeit – ein Widerspruch

Die Hilfsbereitschaft der Freiburger Bevölkerung für hier ankommende Flüchtlinge ist beeindruckend und sehr erfreulich – zumal im Vergleich zu früheren Zuwanderungen. Sie richtet sich an die 900 vorübergehend in der Erstaufnahme (EA) des Landes untergebrachten Menschen wie an die z. Z. monatlich 400 in Freiburg Eintreffenden, die bis zur Anerkennung ihres Asylantrags in der Stadt leben und von der Stadt mit allem Notwendigen versorgt werden müssen. Viele werden sich wohl auch danach, zum ersten Mal selbstbestimmt, für einen Wohnsitz im schönen Freiburg entscheiden – vorausgesetzt es gelingt, die vorläufigen Unterbringungen in der Stadthalle, in Wohnkontainern oder umgebauten Büros und Fabrikgebäuden durch bezahlbare Wohnungen zu ersetzen.

Es muss Stadtverwaltung und Gemeinderat auch gelingen, schnell die Weichen für den Ausbau der Infrastruktur in Kita-, Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu stellen. Darüber hinaus brauchen die zahlreichen Flüchtlingsinitiativen strukturelle Unterstützung, damit die Hilfsangebote verstetigt und die Helfenden gestärkt werden. Vor allem bedarf es vieler Angebote für die Bevölkerung, die Helfenden wie für die Geflüchteten, um das gegenseitige Verständnis, die sog. interkulturelle Kompetenz, zu fördern. Davon und von vielfältigen Begegnungen sozialer, kultureller oder sportlicher Art wird es abhängen, wie Inklusion gelingt.

Im vollen Widerspruch zu diesen Aktivitäten und Überlegungen steht die aktuelle politische Verschärfung des Asylrechts. Integrationsbemühungen auf lokaler Ebene werden damit ausgehebelt. Nicht nur die bevorstehenden massenhaften Abschiebungen, die der Ersatz von Bargeld- durch Sachleistungen oder das Verwehren des Zugangs zum Arbeitsmarkt schließt diese Menschen von der Teilhabe und aus unserer Gesellschaft aus. Droht ein Rückfall in die Steinzeit deutscher Willkommenskultur? Zweifel am Sinn der ganzen Flüchtlings-Solidaritäts-Arbeit liegt genau so nahe wie die Hoffnung, dass eine solche Politik von Vielen abgelehnt wird und sie sich auf die Seite des Protestes gegen eine Aushöhlung des Asylrechts stellen. (Irene Vogel)



## Suwon – Beginn einer gelebten Partnerschaft

Partnerstädte zu haben und Kontakte in anderen Ländern zu pflegen, ist wichtig für eine weltoffene Stadt und deren Bürger/innen. Jedoch gab es selten so viele Interesse seitens eines Landes für einen Kontakt mit Freiburg wie es bei der Stadt Suwon in Südkorea der Fall war und ist. Die Freiburg-Delegation wurde in Suwon – einer koreanischen Vorzeigestadt vor allem in Sachen florierender Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein – aufs Herzlichste empfangen.

Mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde diese Woche ist die 1,2 Millionen-Stadt nun die 12. Partnerstadt für Freiburg. Doch nun muss dieser Vertrag im Nachhinein mit regem Bürgeraustausch und Leben gefüllt werden. Insbesondere der Kontakt zwischen Schüler/innen und Jugendlichen beider Städte muss gefördert werden. Mittel müssen zur Verfügung gestellt werden, damit die Partnerschaft eine gelebte sein wird und nicht nur auf dem Papier existiert.

Das finanzielle Engagement der Stadt Freiburg im Bereich der Partnerstädte sollte bei dieser Gelegenheit generell auf den Prüfstand gestellt werden. Denn nur dort, wo auch wirklich ein Austausch unter den Menschen der jeweiligen Städte stattfindet, kann von einer echten Partnerschaft gesprochen werden.

<b>Die Grünen</b> Tel. 701323 Fax 75405 fraktion.gruene-freiburg.de	<b>CDU</b> Tel. 201-1810 Fax 30861 cdu-fraktion-freiburg.de	<b>SPD</b> Tel. 201-1820 Fax 381507 spd-fraktion-freiburg.de	<b>Unabhängige Listen (UL)</b> Tel. 201-1870, Fax 26234 www.unabhaengige-listen-freiburg.de	<b>JF / DP / GAF (JPG)</b> Tel. 1379855 jungesfreiburg.org www.ga-freiburg.net	<b>FL / FF</b> Tel. 201-1830 freiburg-lebenswert.de www.fuer-freiburg.org	<b>Freie Wähler (FW)</b> Tel. 201-1850 Fax 382206 freie-waehler-freiburg.de	<b>FDP</b> Tel. 201-1860 Fax 201-1869 www.fdp-stadtraete.de
--	--	---	---	---	--	--	--